

Eine sogenannte Insta-Prosodie? Eine akustisch-prosodische Analyse von gesprochenen Instagram-Kommentaren

Carolin Worstbrock, Sabine Arndt-Lappe, Katharina Zahner-Ritter
University of Trier

Die linguistische Forschung hat sich in Bezug auf *Social Media* bisher vor allem mit geschriebener Sprache beschäftigt, dabei u.a. mit der Verwendung von Emojis. Beispielsweise wurde gezeigt, dass diese verwendet werden, um semantischen Fokus zu markieren, wobei das Wort im Fokus zwischen zwei Emojis steht [1]. Mit Ausnahme der prosodischen Analyse von gesprochener Großschreibung (Caps) [2] ist aber wenig über den Zusammenhang von *Social Media* und gesprochener Sprache bekannt. [2] identifizierte Caps als Ausdruck emotionaler Erregung (höhere Intensität, höhere F0), die als Wut, Aufregung und Freude interpretiert werden kann. Unser Beitrag befasst sich mit der gesprochen-sprachlichen Realisierung von Instagram-Kommentaren, entnommen aus einem an der Universität Zürich entstandenen und aufbereiteten Korpus bestehend aus 29.373 Kommentaren zum Körperakzeptanz-Diskurs aus den Jahren 2020/2021 [3]. Wir untersuchen in einem Produktionsexperiment, ob und inwieweit es neben schriftsprachlichen auch gesprochen-sprachliche konventionalisierte Muster zur Realisierung dieser Kommentare gibt. Instagram-Kommentare als anschlusskommunikative Texte stellen eine soziale Praxis dar, für die sich eine Vielzahl an Routinen des digitalen Schreibens herausgebildet hat [4]. Zum Teil handelt es sich dabei um *community*-spezifische Routinen [5]. Unser Experiment geht daher der Frage nach, ob sich innerhalb der Community der User:innen (*Literates*) nicht nur schriftliche, sondern auch prosodische Muster entwickelt haben, mit der die geschriebenen Muster realisiert werden [6]. Ist dies der Fall, müssten sich *Literates* von *Non-Literates*, d.h. Personen, die kein Teil der digitalen Community sind und diese (sowie ähnliche) Plattformen nicht nutzen, in ihrer Realisierung unterscheiden.

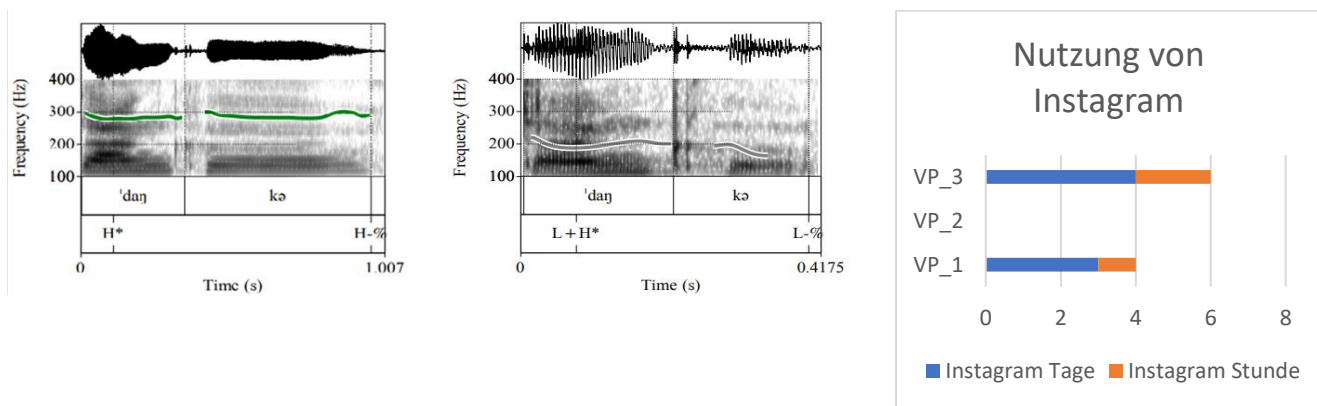
Um diese Frage zu klären, wurden geschriebene Kommentare aus dem oben angeführten Instagram-Korpus gesichtet und vier Phänomene identifiziert, die in einer Lesestudie (mit je vier Experimental- und einer Kontrollbedingung) untersucht werden: die Verwendung verschiedener *Emojis*, die Verwendung von *Caps*, die orthographische Reduplikationen von Vokalen (*Längung*) sowie die *Reduplikation* von Wörtern (Tab. 1). Aufgabe der Proband:innen war es, die Kommentare möglichst natürlich zu lesen und genau das auszudrücken, was schriftlich kommuniziert wird. Um dies zu erleichtern, sollten sie sich vorstellen, dass die gesprochenen Kommentare Personen zugänglich gemacht werden, die die Kommentare nicht lesen können. Jede Proband:in äußerte sowohl die experimentelle als auch die Kontrollbedingung. Anschließend füllten sie einen Fragebogen zur Frequenz der *Social Media* Nutzung aus (Abb. 2). Bisher wurden drei Proband:innen aufgenommen (geplant sind 24).

Die akustische Datenanalyse umfasst F0-, Dauer- und Intensitätsmessungen sowie eine Analyse der Akzent- und Grenztöne (Abb. 2). Erste Ergebnisse (N = 3 Proband:innen) zeigen, dass im Vergleich zu den neutralen Bedingungen die Phänomene *Längungen* und *Emojis* mit höherer Intensität und längerer Dauer produziert wurden; besonders in der *Emoji*-Bedingung konnten wir eine Intonation beobachten, die durch einen plateauartigen Grenztönen (H-%) gekennzeichnet war (Abb. 2). Wie erwartet wurde das in *caps* präsentierte Wort mit höherer Intensität und f0 produziert [2]. In einem nächsten Schritt sollen nun die akustischen Parameter mit der *Social Media* Nutzung in Verbindung gebracht werden. Unter der Annahme einer sogenannten Insta-Prosodie, erwarten wir, dass sich die prosodischen Muster der *Literates* in den experimentellen Bedingungen deutlicher von der Kontrollbedingung unterscheiden werden, und dass diese Muster, innerhalb der Gruppe der *Literates*, ähnlicher sein werden als innerhalb *Non-Literates*. Die Ergebnisse werden unter Gesichtspunkten der linguistischen Erfahrung und des routinisierten Umgangs mit *Social-Media*-Angeboten diskutiert.

Tabelle 1. *Untersuchte Phänomene mit Beispiel-Items.*

Phänomen	Experimentelle Bedingung	Neutrale Kontrollbedingung
Emoji	danke 🤍🤍🤍 😊	danke
Caps	super 🤩👍😊	super
Längung	schöööööön soooo guuuut	schön so gut
Reduplikation	ganz ganz stark	ganz stark

Abbildung 2. *Beispiel-Realisierung einer Sprecher:innen für das Phänomen Emoji (links in der experimentellen Bedingung und in der Mitte in der Kontrollbedingung), sowie die Frequenz der Nutzung von Instagram der bisher aufgenommenen Proband:innen (rechts).*



Referenzen

- [1] Kaiser, E., "Focus marking with emoji: On the relation between information structure and expressive meaning," presented at the Colloque de syntaxe et sémantique á Paris (CSSP), Paris, France, 2021.
- [2] Heath, M., "NO NEED TO YELL: A Prosodic Analysis of Writing in All Caps," *University of Pennsylvania Working Papers in Linguistics*, vol. 27, Article 10, Available at: <https://repository.upenn.edu/pwpl/vol27/iss1/10>, 2021.
- [3] Merten, M.-L., "'This!!! 100!!! DANKE!!!' – Multimodales Stancetaking auf Instagram," presented at the Vortrag am Trier Center for Language and Communication, Trier, Germany, 2022.
- [4] Jones, R. H. and Hafner, C. A., "Understanding Digital Literacies: A Practical Introduction." vol. 2. Auflage, ed New York: Routledge, 2021.
- [5] Reyes, A., "Virtual communities: Interaction, identity and authority in digital communication," *Text & Talk*, vol. 39.1, pp. 99-120, 2019.
- [6] Penfield, J., "Social and linguistic parameters of prosody in Chicano English," in *English across cultures. Cultures across English*. vol. Contributions to the Sociology of Language [CSL], García, O. and Otheguy, R., Eds., ed Berlin: De Gruyter Mouton, 1989.